

## MA37 Wiener Baupolizei

(B. Gutternigh, C. Valazza, M. Unterköfler)

## Technische Universität Wien

(Digital Architecture and Planning → S. Swoboda, A. Jonas; Bauphysik und Bauökologie → U. Pont; Tragwerkslehre und Ingenieurholzbau → K. Tavoussi)

## Ausgangslage / Motivation für diese Kollaboration

- Bauen ist eine komplexe Materie, Bauen in innerstädtischen Gebieten noch mehr
- Studierende der Architektur sollten in Ihrer (Aus)Bildung vernetztes Wissen aufbauen, sowie sich in der sicheren Beherrschung der fachspezifischen Terminologie und in der Kommunikationsfähigkeit mit verschiedenen Stakeholdern (Klienten, FachplanerInnen, Verwaltungsorgane, etc.) üben.
- Durch strengere Vorgaben, eine Vielzahl von Gesetzen, Normen und Richtlinien stehen ArchitektInnen oftmals vor großen Herausforderungen bei der Umsetzung von kreativen Ideen. Dazu kommt der allgegenwärtige Zeit- und Kostendruck.
- Städtische Gebiete wachsen, und auf ArchitektInnen kommt ein Großteil der Gestaltungsarbeit der urbanen Lebensräume dieser wachsenden Agglomerationen zu.
- Akademische Entwurfsübungen zielen oftmals auf den Kreativprozess ab, vernachlässigen aber oftmals den Schritt zur Realisierung. Gerade dieser Schritt ist aber für den Übergang in die nach-akademische Praxis von größter Bedeutung.
- Das Bauen im Bestand (Dachgeschossausbauten, Umbauten / Zubauten, Füllen von engen, innerstädtischen Baulücken) gewinnt stark an Bedeutung.

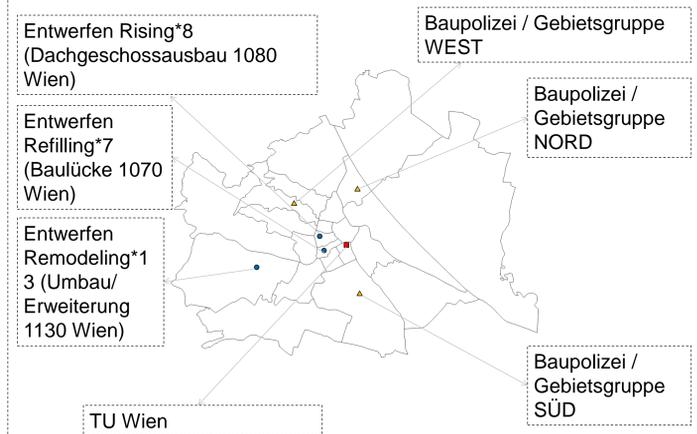


Abbildung 1. Involvierte Institutionen & Örtlichkeiten

## Lehrveranstaltungs-konzept, Ablauf & Impressionen

Seit Sommersemester 2014 wird nun zur Begegnung der genannten Aspekte immer im Sommersemester eine Lehrveranstaltung für angehende ArchitektInnen angeboten, welche neben der Ausgestaltung eines architektonischen Entwurfs einer an die Realität angelehnten Aufgabenstellung auch die Aspekte der „Errichtbarkeit“ und der Erfüllung behördlicher bzw. gesetzlicher Vorgaben zum Ziel hat. Zu diesem Zwecke fungieren TeilnehmerInnen der Entwurfsübung jeweils auch als Bauherren für andere TeilnehmerInnen. Ein integraler Bestandteil ist im Verlaufe des Semester die Emulierung einer Bauverhandlung. Zu diesem Zweck arbeiten Studierende Ihre Entwürfe so auf, dass basierend auf den erstellten Unterlagen eine Baubewilligungsverhandlung mit den Leitern der drei Gebietsgruppen der Wiener Baupolizei durchgeführt werden kann. Flankiert wird die Entwurfsübung von den Betreuungsleistungen von S. Swoboda und A. Jonas (Hochbau, CAD, BIM), U. Pont (Thermohygrische und andere bauphysikalische Belange), sowie K. Tavoussi (Statik, Erdbebensicherheit, Gebrauchstauglichkeit). Als zusätzliche Inspiration und Informationsquelle wurden in den vergangenen Semestern Exkursionen (z.B. zu Fertigbetonwerken und zur Ziegelindustrie) sowie Impulsvorträge von Fachleuten und der Bauindustrie für die TeilnehmerInnen organisiert (Wärme- und Schalldämmung, Ziegeltechnologie, vorbeugender Brandschutz, Baustelleneinrichtung und Bauablauf). Die Struktur der Lehrveranstaltung erfordert von den Teilnehmern eine konsequente Herangehensweise: So ist in den ersten Wochen des Semester die Entwurfsidee konsequent auszuformulieren, so dass Mitte des Semesters den Bauverhandlungsansätzen begonnen werden kann. Am Ende des Semesters findet eine Schlusspräsentation statt, bei der Betreuende, VertreterInnen der Baupolizei und *Visiting Critics* zugegen sind.

Im Sommersemester 2014 wurde ein innerstädtischer Dachgeschossausbau in der Entwurfsübung behandelt (1080 Wien), im Sommersemester 2015 ein Gebäude-Um/Zubau in einem vorstädtischen Areal (1130 Wien) und im Sommersemester 2016 wurde das Wieder-Befüllen einer Baulücke im innerstädtischen Gebiet (1070 Wien) als Themenstellung verwendet. Die Abbildung 1 zeigt die Lokalisierung der involvierten Institutionen, sowie die jeweilige Bauaufgabe in der Stadt. Abbildung 2 zeigt Ergebnisse der Entwurfsübungen.

### Impressionen von Studierenden und Lehrenden

*Die Übung ist eine der wenigen oder sogar die einzige Gelegenheit während des Architekturstudiums tatsächlich einen Einreichplan zu erstellen. Die Treffen mit der Baupolizei (MA 37) waren eine super Möglichkeit um zu sehen worauf sie Wert legen und bei welchen Paragraphen auch Alternativen akzeptiert werden ;) und besonders gut gefallen hat mir, dass sich die jeweiligen Leiter der drei Magistratsstellen der Baupolizei für uns Studenten Zeit genommen haben. Doch es war nicht nur ein Einreichplan gefordert, sondern auch ein bauphysikalischer Nachweis und ein statisches Konzept, was die Planung komplementierte. Dadurch war die Lehrveranstaltung eine ideale Gelegenheit für einen Einblick in den späteren Berufsalltag als Architektin.*

A. Kropf, Teilnehmerin im SS2016

*Durch die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen an einem studentischen Projekt profitieren bei guter Abstimmung der Lehrenden alle beteiligten. Auch die BetreuerInnen ziehen einen hohen Nutzen aus dieser Kooperation, da die Impulse aus anderen Fachbereichen auch für die eigene Weiterentwicklung sehr bereichernd sind.*

K. Tavoussi, Tragwerkslehre & Ingenieurholzbau

*Die Integration verschiedener Disziplinen in einen Entwurf ist für sich genommen bereits eine Herausforderung, allerdings finden Studierende in der Regel bei Entwurfsübungen nur die Vorgaben der Lehrveranstaltungsbetreuung als "Beschränkung" vor. Die Realität ist jedoch oftmals um ein vielfaches komplexer und auch viel weniger kompromissbereit. Aus diesem Grund erscheint uns die Einbeziehung von Fachkonsulenten einerseits und von Vertretern der Verwaltung und des Gesetzgebers andererseits als logischer und integrativer Zugang zur komplexen Materie Bauplanung und Baurealisierung. Es ist eine spannende Herausforderung und gute Übung für angehende ArchitektInnen: Nur wenn alle Anforderungen und Spezifika in Einklang gebracht werden können, ist eine Umsetzung der Designvorstellung in eine gleich qualitätvolle gebaute Realität überhaupt möglich. Spezifisch, aus Vertreter der Domäne Bauphysik in diesen Entwurfsübungen, möchte ich festhalten, dass das Integrieren der in den letzten Jahren stark angezogenen Vorschriften zu Schall- und Wärmeschutz in die Gestaltung der Entwürfe sinnvoll erscheint, da hier in der Praxis vielfach Probleme auftreten. Letztlich können Vorgaben, wie die der Statik, der Bauphysik, und der maßgeblichen Bauvorschriften Studierenden sogar eine Art "Wegweisung" bieten, die zur Entwurfsausgestaltung beitragen kann. Dies erscheint gerade in Anbetracht der Herausforderungen des Bauens in der Stadt im 21. Jahrhundert für Zwecke der Praxisvorbereitung sicherlich sinnvoller als ein Planen auf der grünen Wiese.*

U. Pont, Bauphysik & Bauökologie

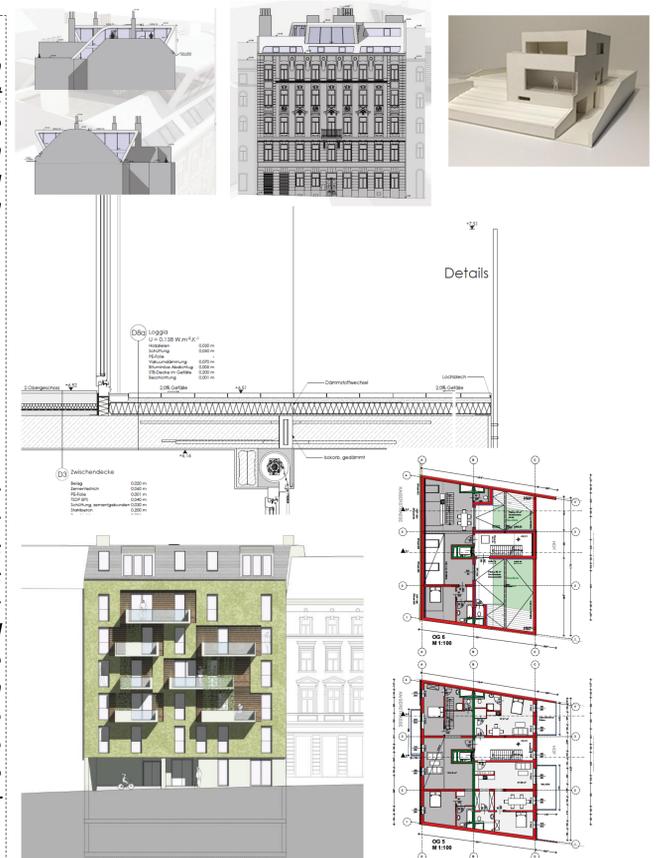


Abbildung 2. Ergebnisse der Entwurfsübung

## Kontakt / Beteiligte Personen

**TU WIEN:** Sigrun Swoboda; Digital Architecture and Planning, [swoboda@iemar.tuwien.ac.at](mailto:swoboda@iemar.tuwien.ac.at); Andreas Jonas; Digital Architecture and Planning, [jonas@iemar.tuwien.ac.at](mailto:jonas@iemar.tuwien.ac.at); Ulrich Pont; Abteilung Bauphysik und Bauökologie, [ulrich.pont@tuwien.ac.at](mailto:ulrich.pont@tuwien.ac.at); Kamyar Tavoussi; Tragwerkslehre & Ingenieurholzbau, [k.tavoussi@iti.tuwien.ac.at](mailto:k.tavoussi@iti.tuwien.ac.at)

**MA37:** Bernhard Gutternigh, Christian Valazza, Maria Unterköfler

**Mit Beiträgen von** G. Goger (TU Wien, Baubetrieb und Bauwirtschaft), Fa. Wienerberger, Fa. Isover, Fa. A-Null Development GmbH, DI. Pausa (TRVB), et al.